

## **Stellungnahme der Deutschen Umwelthilfe (14.9.15) zum Faktenpapier des Deutschen Kaffeeverbands e.V. vom 2. September 2015 zu Coffee to go-Bechern**

- 1. Aussage des Deutschen Kaffeeverbands zu Umweltauswirkungen:** *Eine unabhängige Studie der niederländischen Organisation für angewandte Wissenschaft TNO hat die sogenannten Schattenkosten von Einweg- und Mehrwegbechern untersucht. Die Wissenschaftler kamen zu dem Ergebnis, dass – basierend auf der Berechnung des Schattenpreises – Einwegbecher anscheinend eine weniger große Umweltbelastung darstellen.*

**Deutsche Umwelthilfe: Mehrwegbecher weisen gegenüber der ständigen Neuherstellung von Einwegbechern deutliche Umweltvorteile auf.** Durch die vielfache Wiederverwendung von Mehrwegbechern oder Tassen werden aktiv Abfälle vermieden und Ressourcen geschont. Jede Wiederbefüllung eines Mehrwegbechers ersetzt die Neuproduktion und den Anfall eines neuen Einwegbechers. Dadurch werden weniger Ressourcen verbraucht und Klimagase ausgestoßen. Durch die Wiederbefüllung eines Mehrwegbechers werden im Vergleich zur Neuherstellung eines Einwegbechers 430 ml Wasser und 0,1 kWh Energie eingespart sowie 21 g CO<sub>2</sub> vermieden.

**Die vom Deutschen Kaffeeverband zitierte „TNO-Studie“ zum Vergleich der Umweltauswirkungen von Einweg- und Mehrwegbechern ist nicht repräsentativ, veraltet und tendenziös.** Beauftragt und finanziert wurde die TNO-Studie von der „Benelux Disposables Foundation“, einem Verband der sich grenzübergreifend für Einwegartikel einsetzt. Nach einer Anfrage der Deutschen Umwelthilfe beim Ersteller der Studie - der niederländischen Organisation für angewandte Wissenschaft TNO - sind die Ergebnisse der Studie nicht mehr aktuell. Wesentliche Annahmen in der Studie entsprechen nicht den realen Gegebenheiten. So wurde in der TNO-Studie zum Vergleich von Einweg- und Mehrwegbechern ein besonders kleines Modell mit 0,2 Liter Füllvolumen ausgesucht, um das Bechergewicht möglichst gering zu halten. Dabei beträgt die Standardfüllgröße für Coffee to go-Becher 0,3 Liter. Zudem ist das angenommene Gewicht für den betrachteten 0,2 Liter Pappbecher mit 5 Gramm viel geringer als handelsübliche Becher mit demselben Füllvolumen. Becher mit 0,2 Liter Füllmenge wiegen etwa 8 Gramm und sind damit 60 Prozent schwerer als der in der TNO-Studie angenommene Becher. Die üblichen 0,3 Liter großen Einwegbecher wiegen in einfacher Ausführung 11 g und als doppelwandiges Modell 18 Gramm. Der Wert der CO<sub>2</sub>-Emissionen für einen Papp-Becher ist zudem nicht aktuell und liegt 1-2 Größenordnungen unter den Werten aus Studien von anderen Kaffeehausketten.

Wesentlich für den Vergleich von Einweg- und Mehrwegbechern sind die Aufwendungen für die Herstellung eines Wegwerfbeckers mit denen des Spülvorgangs eines Mehrwegbechers. Für das Spülen eines Mehrwegbechers per Hand wird in der Studie mit 0,109 kWh/l ein deutlich zu hoher Wert für den Energieaufwand bei der Warmwasserbereitstellung angenommen. Inklusiv der für Deutschland durchschnittlich üblichen Energieverluste - durch die für die Warmwassererzeugung eingesetzte Technik - werden für einen Liter warmes Wasser nur ca. 0,07 kWh benötigt<sup>12</sup>.

Für die Säuberung eines Mehrwegbechers mit einer Spülmaschine wird in der TNO-Studie mit 0,02 kWh pro Tasse ebenfalls ein unrealistisch hoher Energieverbrauch angenommen. Nach

---

<sup>1</sup> Umweltbundesamt (2014) Wassersparen in Privathaushalten: sinnvoll, ausgereizt, übertrieben? Fakten, Hintergründe, Empfehlungen

<sup>2</sup> Auskunft UBA, Fachgebiet Energieeffizienz; Mail vom 13.08.2015

Angaben der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e. V. und des Öko-Instituts liegen Altgeräte bei etwa 0,02 kWh, A+-Geräte bei 0,016 und A++-Geräte bei 0,013 kWh pro Gedeckteil<sup>3</sup>.

**Fazit: Die im Auftrag des Einweg-Industrieverbands „Benelux Disposables Foundation“ durchgeführte TNO-Studie geht beim Vergleich von Einweg- und Mehrwegbechern von realitätsfremden und verzerrenden Annahmen zu Gunsten der Wegwerfartikel aus. Weil die TNO-Studie von nicht repräsentativen Grundannahmen ausgeht, sind deren Ergebnisse tendenziös und nicht aussagekräftig. So ist die gewählte Füllgröße des Einwegbechers zu klein, sein angenommenes Gewicht zu leicht und die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu gering. Für Mehrwegbecher wurden dagegen veraltete und deutlich zu hohe Energiewerte für die Warmwasserbereitstellung bzw. die automatische Spülung angenommen.**

- 2. Aussage des Deutschen Kaffeeverbands zu einer Abgabe:** *Im Zuge der Diskussion um die Reduzierung von Verpackungsmüll wird vereinzelt die Forderung nach einer Besteuerung von Einwegbechern diskutiert. Der Deutsche Kaffeeverband lehnt eine solche Forderung ab. Eine Reduktion des Becherkonsums aufgrund einer Abgabe erscheint insgesamt zweifelhaft.*

**Deutsche Umwelthilfe:** Erfahrungen mit der Einführung einer Abgabe auf Plastiktüten in Irland haben gezeigt, dass deren Verbrauch von 328 Stück pro Kopf und Jahr auf heute nur noch 16 Stück gesunken ist. Mit einer ähnlichen Wirkung ist auch bei einer Abgabe auf Coffee to go-Becher zu rechnen. Laut einer repräsentativen Umfrage des Forschungsinstituts TNS Emnid im Auftrag der DUH sind 75 Prozent der Berliner dafür, dass Wegwerfbecher etwas kosten sollen.

Eine Verbrauchssteuer auf Coffee to go-Becher muss nicht zwangsläufig vom Kunden gezahlt werden. Durch die Nutzung eines Mehrweg to go-Bechers (in den USA ist das bereits Gang und Gäbe) hat jeder Verbraucher die Möglichkeit der Steuer aus dem Weg zu gehen und diese nicht zahlen zu müssen. Oder man trinkt seinen Kaffee aus einer Tasse im Bistro oder Steh-Café. Noch interessanter wird es, wenn Kaffee-Ketten für die Nutzung von Mehrwegbechern Preisnachlässe gewähren.

- 3. Aussage des Deutschen Kaffeeverbands zur Hygiene:** *Die Befüllung eines selbst mitgebrachten Mehrwegbechers anstelle eines Einwegbechers kann zu hygienischen Problemen in Kaffee ausschenkenden Betrieben führen.*

**Deutsche Umwelthilfe:** Die Lebensmittelhygieneverordnung verbietet die Wiederbefüllung mitgebrachter Mehrwegbecher nicht. Lebensmittel müssen jedoch so in Verkehr gebracht werden, dass sie bei Beachtung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt der Gefahr einer nachteiligen Beeinflussung nicht ausgesetzt sind. Bei einer Befüllung hinter dem Tresen sollte eine Sichtkontrolle des Bechers durch Mitarbeiter durchgeführt, Handschuhe getragen (ist beim Umgang mit Lebensmitteln in Bäckereien ohnehin vorgeschrieben) und eine Abfüllung ohne Berührung des Abfüllstutzens vorgenommen werden. Bei professionellen Kaffeemaschinen ist die Höhe des Abfüllstutzens problemlos verstellbar. Sofern diese Dinge - neben der täglichen Reinigung der Maschinen - eingehalten werden, sollte eine Befüllung mitgebrachter Mehrwegbecher unproblematisch sein. In Kantinen, Mensen und an Tankstellen sind Kaffeeautomaten zur Selbstbedienung vor den Verkaufstresen inzwischen Standard. Kunden können sich dort ihre Mehrwegbecher selbst befüllen. Das Angebot einheitlicher Pfand-Mehrwegbecher bei Kaffeehausketten, die nach ihrer Nutzung zurückgebracht und gespült werden, ist ebenfalls völlig unproblematisch. Wer seinen Mehrwegbecher zu Hause mit Kaffee befüllt und unterwegs trinkt, spart auch Einwegbecher ein – ohne vermeintliche hygienische Bedenken.

---

<sup>3</sup> Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e. V., Öko-Institut (2012) Energieverbrauch von Spülmaschinen